



Allgemeines Journal
der
UHRMACHERKUNST.

Erscheint wöchentl. — Abonnementspr. pro Quart. 2 Mk. — Oesterr. Währ. fl. 1,20. — Inserate die 4 gespalt. Petitzeile oder deren Raum 25 Pf., bei Wiederholungen 2—3 Mal 10%, 4—8 Mal 20%, 9—26 Mal 33 $\frac{1}{3}$ %, 27—52 Mal 50% Rabatt. — Arbeitsmarkt pro Zeile 15 Pf.

HALLE a. S.,
den 10. März 1888.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redakteur: Ferdinand Rosenkranz in Leipzig.
Verlag von Wilhelm Knapp in Halle a. S.

Inhalt: Die neuen Geschäftsbücher für Uhrmacher. — Silber- und Kupferlegirung. — Ueber Gold- und Palladiumspiralen. — Ueber den Telegraphenbetrieb auf den transatlantischen Kabeln. — Verschiedenes. — Deutsche Reichs-Patente. — Vereinsnachrichten. — Anzeigen.

Zur Beachtung! Alle für die Expedition bestimmten Geld-, Brief- und Inseratensendungen, ferner Abonnementsbestellungen sind stets zu adressiren an die Expedition des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“, **Wilhelm Knapp in Halle a. S.**

Die neuen Geschäftsbücher für Uhrmacher.

Von R. Felsz in Naumburg a. S.

In einer der ersten Nummern dieses Jahrganges vom „Allg. Journal der Uhrmacherkunst“ fand ich eine Frage im „Frage- und Antwortkasten“, dahinlautend: ob die Geschäftsbücher „System Felsz“ sich bewährt hätten, eventuell welche Verbesserungen daran vorzunehmen sein würden? Mit Bedauern habe ich bisher eine Antwort darauf aus den Kollegenkreisen vermisst und muss wohl, nachdem nun über ein Monat darüber vergangen, annehmen, dass auch keine Aussprache mehr zu erwarten ist. Ich bitte deshalb, die Antwort selbst ertheilen zu dürfen und mir hierbei einige Vorbemerkungen zu gestatten.

Dass kein Tadel laut geworden, vermag mich nicht in optimistische Träume zu wiegen, steht dem doch auch der Mangel eines Lobes gegenüber. Aus dem völligen Stillschweigen möchte ich vielmehr den pessimistischen Schluss ziehen, dass in unseren Kreisen immer noch Gleichgültigkeit, um nicht zu sagen: Widerwille vorherrscht gegen eine streng geordnete und vornehm ausgestattete Buchführung, wie sie der Stolz jedes guten Kaufmannes ist; ich vermeine in dem Mangel irgend einer Rückäußerung noch immer den Nachklang jenes alten, traurigen Liedes zu erkennen, das Einer dem Anderen aus Bequemlichkeitsliebe nur gar zu gern nachsang und dessen Refrain mir oft genug zu Gehör gebracht worden ist: Was braucht der Uhrmacher „kaufmännische“ Buchführung? Dazu hat er gar keine Zeit und übrigens auch keine Verpflichtung, denn er ist ja kein „Kaufmann“!

Ich weiss, diese Ansichten sind, soweit wenigstens die Uhrmacher in Betracht kommen, welche Handelsgeschäfte betreiben, neuerdings mehr und mehr als irrthümliche erkannt worden, aber keineswegs ist auch schon überall an die Stelle der völligen Zurückweisung Lust und Liebe zur Sache getreten. Immerhin schien es mir endlich doch an der Zeit, den Wünschen Beachtung zu schenken, welche sich mir, als Verfasser der Anleitung zum

Erlernen der einfachen Buchführung für Uhrmacher, die bekanntlich unter dem Titel „Der Uhrmacher als Kaufmann“ bei W. H. Kühl in Berlin 1884 erschienen ist, seit dieser Zeit öfter durch Briefe offenbart hatten, in denen aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands, ja selbst vom Auslande her die Frage an mich gerichtet wurde, wo Geschäftsbücher mit der von mir vorgeschlagenen Einrichtung zu erhalten wären.

Diese Anfragen häuften sich einigermaassen im Anfang des vergangenen Jahres, wahrscheinlich weil mit den neuen Feingehaltsbestimmungen auch eine neue und dringende Veranlassung zur handelsgesetzsmässigen, d. h. vor Gericht beweiskräftigen Buchführung ins Leben trat, und so hielt ich denn Bedürfniss und Zustimmung als allgemeiner vorhanden für erwiesen und bemühte mich, obengenannten Herrn Verleger für die Herstellung solcher Bücher zu interessiren, wie bekannt: mit Erfolg.

Um dem Verdacht zu begegnen, dass ich hier eine „Oratio pro domo“ vom Stapel lasse, sei es mir erlaubt zu betonen: durch jene und weitere Bemühungen in dieser Angelegenheit habe ich keinen persönlichen Nutzen gehabt noch erwartet oder noch zu erwarten. Ich habe ausdrücklich auf jedes Honorar von vornherein verzichtet, um die Herstellung der Bücher weder zu verzögern noch zu vertheuern; fordert dieselbe ja schon an sich Opfer genug, denen gegenüber, namentlich bei dem verhältnissmässig kleinen Absatzgebiet, der Verleger ohne besondere Gewissheit ist, ob sie sich je auch lohnen werden. Mindestens war für die nächste Zukunft vorauszusehen, dass Gewöhnung an andere Systeme, sowie Missverstehen der neuen oder Mangel an Vertrautsein mit denselben, endlich auch die aus der Verschiedenheit des Geschäftsumfanges resultirenden abweichenden Ansichten über Grösse und Stärke der Bücher den Absatz beeinträchtigen und erschweren mussten.

Hiermit komme ich zur Sache selbst. Wie aus den Anzeigen des Herrn W. H. Kühl bekannt ist, sind verschiedene Grössen oder Stärken zur Auswahl vorhanden, wenn auch dabei vorzugsweise die Verhältnisse mittelgrosser und kleinerer Geschäfte Be-